

Debatte

Gestresst Wie der Kapitalismus den Camembert tötet S. 18
Ernüchtert Was ist bloß aus diesem Internet geworden? S. 19
Überzogen Die Gendertheorie im Kleinkindertest S. 20



ILLUSTRATION: JOHANNA GOLDMANN FÜR DIE ZEITUNG

Das Wahrheitsministerium

Fakes Der Kampf gegen Desinformationen wird im Namen der Demokratie geführt. Warum das ein Unbehagen auslöst

Von Michael Andrick

Ein Gespenst geht um, und nicht nur in Europa – nicht Marxens und Engels' „Gespenst des Kommunismus“, sondern das der Desinformation. Die Bertelsmann-Stiftung definiert: „Desinformation ist gezielte Falschinformation, die verbreitet wird, um Menschen zu manipulieren.“ Desinformieren heißt also lügen, eine „bewusst falsche, auf Täuschung angelegte Aussage“ tätigen (so der Duden). Der Begriff „Desinformation“ ist redundant.

Mit dem Projekt Forum gegen Fakes „bekämpft“ die Bertelsmann-Stiftung mit dem Innenministerium, diversen Stiftungen und Telekom-Online nun also Lügen – zum „Schutz unserer Demokratie“, so die Website. Bei einer „Bürgerbeteiligung“ wurde online unter anderem zur Diskussion gestellt, ob „zentrale Stellen zur Meldung, Prüfung und Richtigstellung von Desinformationen“ (also von Lügen) eingerichtet werden

sollen. Das wäre eine zentrale Wahrheits-Feststellungsbehörde, die Lügen registriert und korrigiert – ein Wahrheitsministerium.

In welcher Gedankenwelt erscheint das nach der Erfahrung mehrerer totalitärer Systeme diskutabel? Entweder herrscht hier eine große Verwirrung oder man will ein Zensurprivileg begründen. Dass man „unsere Demokratie schützen“ müsse, ist die zentrale Voraussetzung des Projekts Forum gegen Fakes. Diese Rhetorik ist der Schlüssel, um diesen Kampf gegen Lügen zu verstehen.

Wer „unsere Demokratie“ sagt, der betrachtet sich als Mitbesitzer des Gemeinwesens: als Teil eines „Wir“ derer, die das Gute und Gerechte – „unsere Demokratie“ eben – im Namen aller „verteidigen“. Damit ist gesetzt, dass es „Feinde“ gibt, die auszugrenzen sind, und dass das „Wir“ der Demokratiebesitzer dies zu tun habe. Der Bundespräsident, Minister, Firmenbosse, Geheimdienstchefs und sogar Journalisten sprechen so: Sie alle wollen „unsere Demo-

kratie verteidigen“. Als Feind gilt aktuell vor allem die AfD, aber auch das BSW und, so ist es oft auf T-Online zu lesen, „Verschwörungsideologen“, „Corona-Leugner“, „Putin-Versteher“ und „Antisemiten“. Jüngst wurde Dieter Hallervorden dort in diesen Rahmen gesetzt, weil er auf einer Friedenskundgebung sprechen will (sic!).

In einer demokratischen Republik, wie das Grundgesetz („Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus“) sie fordert, hat aber niemand das Privileg, die Demokratie zu der „seinem“ zu erklären. Die Ausübung von Regierungsmacht steht allen Bürgern gleichermaßen offen – egal, wie man das aktuelle Parteien- und Personalangebot findet. Die politische Bedeutung des Kunstbegriffs Desinformation ist einfach: Ein Kollektiv derer, die sich selbst als Demokratiebesitzer sehen, möchte für sich das Privileg erreichen, andere offiziell der Lüge zu bezichtigen und sie für ihre Lügen zu verfolgen. Man will ein Zensurprivileg. Die Erwägung eines Wahrheitsministeriums entspricht dem genau.

Und erklärtes Ziel des Projekts ist, der Politik Vorschläge für den „Umgang mit“ und den „Kampf gegen Desinformation“, also Lügen, zu übermitteln. Mit der Einführung des Begriffs Desinformation verbindet sich demnach eine Zensurabsicht mit totalitärem Potenzial. Die Korrektur von nicht illegalen Lügen muss in einer offenen Gesellschaft der Diskurs selbst leisten.

Auch der zweite Kernbegriff „Falschinformation“ ist unsinnig. Lateinisch „informare“ bedeutet etwas bilden oder gestalten: Ein Informant macht aus Begebenheiten Nachrichten für andere. Ein Beispiel: Die Aussage „Klaus K. ist ein Steuerbetrüger“ enthält eine Information (dass Klaus K. ein Steuerbetrüger ist). Wird diese Information erfunden und geäußert, um Klaus K. zu schädigen, so ist diese Äußerung eine Lüge, nicht aber die Information als solche „falsch“. Wurde die Information geprüft und dann geäußert, ist aber dennoch falsch, so ist diese Äußerung ein Irrtum. In ihrer Eigenschaft, eine Information zu lie-

fern („dass X der Fall ist“), sind beide Aussagen aber gleich. Eine „Falschinformation“ gibt es ebenso wenig wie einen „Falschbegriff“. Es gibt nur wahre und falsche Aussagen. Der Irrtum sollte selbstverständlich behoben werden, auch wiederum im Diskurs. „Desinformation“ und „Falschinformation“ jedoch sind inhaltsleere Kunstbegriffe, die nur als Instrumente zur Etablierung eines Zensurregimes einen bösen Sinn ergeben: Sie erlauben es, der Denunziation machtpolitisch missliebiger Ansichten den Anstrich demokratischer Tugend zu geben. Die Perfidie des Projekts Forum gegen Fakes liegt darin, dass „zufällig“ ausgewählte Bürger* selbst Empfehlungen für das Zensurregime erarbeiten, in dem sie dann künftig leben dürfen.

Michael Andrick ist promovierter Philosoph sowie Publizist. Er lebt in Berlin. Sein aktuelles Buch *Im Moralgefängnis. Spaltung verstehen und überwinden* wurde ein Spiegel-Bestseller.